

machen können und da, wo die Vorsitzenden, wie der Herr Vorredner bemerkt hat, nicht genug sachverständig, sondern mehr nach der Schablone oder nach ihren Ansichten vorgegangen sind, hat es auch wohl an den Commissionsmitgliedern gelegen, daß sie sich diesen Vorschriften, die in vielen Fällen so hingestellt worden sind, als wenn sie im Gesetz begründet und im Steuerbezirke durch vorherige Feststellung der Principien so angenommen werden müßten und auf ihre Ansicht könne nicht eingegangen werden, gefügt haben. Hätten die Commissionsmitglieder erklärt: „Nun, wenn Sie das so genau wissen, daß die Verhältnisse hier durch Ihre Vorlage getroffen werden, so sind wir überhaupt überflüssig und Sie können die Abschätzungen dann ganz allein vornehmen,“ dann bin ich fest überzeugt, hätten die Ausschußmitglieder das so dem Herrn Vorsitzenden eingehalten, so würde er schon auf die Sache näher eingegangen sein und die Wirklichkeit würde mehr erreicht worden sein. Das wird jedenfalls in der Zukunft werden. Das hohe Finanzministerium wird in der Zukunft praktische Männer auswählen, die mit den wirklichen Verhältnissen vertraut und bekannt sind.

Ich habe Klagen im Niederlande nicht gehört, sondern nur im erzgebirgischen Kreise. Ich glaube, das Niederland kommt bei diesen Abschätzungen im Verhältniß zu den höheren Gegenden günstiger weg, als wie, wenigstens nach meinen Erfahrungen, das Obererzgebirge. Die Verhältnisse liegen dort in Bezug auf die Landwirthschaft in vieler Beziehung sehr ungünstig. Ich gehe nicht speciell darauf ein, es werden hoffentlich später die Commissionen schon das Ihrige thun, um das wirkliche Einkommen zu ermitteln.

Ich gestatte mir aber auch, mich der Bitte an das hohe Finanzministerium anzuschließen, daß immer solche Vorsitzende gewählt werden, die der Wirklichkeit Rechnung tragen, und die Herren Steuerinspectoren werden jedenfalls auch mehr auf die wirklichen Verhältnisse eingehen, wie das schon in letzter Zeit von einigen der Herren der Fall gewesen ist; sie haben sich mit den Landwirthen verständigt. Dadurch werden wir bessere Verhältnisse erreichen.

Ich habe mir aber hauptsächlich das Wort erbeten, um an den Herrn Finanzminister eine Bitte zu richten. Bekanntlich hat unser Reichskanzler Fürst Bismarck sich dahin ausgesprochen, daß der Grundbesitz im deutschen Reiche Erleichterungen erhalten möchte.

(Zuruf links: Leider!)

Wenn nun diese Erleichterung jetzt auch noch nicht zu erreichen ist, so hat ja auch schon der Herr Finanzminister bei seiner vorgestrigen Rede durchblicken lassen, daß mit der Zeit höhere Einnahmen zur Reichscasse fließen werden in Folge der jüngsten Beschlüsse des Reichstags und der Reichsregierung. Wenn nun aber der

Zeitpunkt eintritt, daß die Einnahmen beim Reiche theilweise den Einzelstaaten zufließen, so möchte ich den Herrn Finanzminister bitten, daß er auch die Mehrbelastung des Grundbesitzes mit ins Auge faßt und diese zur Beseitigung bringt

(Lachen links.)

und den Vorzug, den der Grundbesitz jetzt im Mehrgeben hat, auch beseitigt. Ich werde mir später erlauben, darauf zurückzukommen.

Abg. Möbius: Meine geehrten Herren! Als ein im erzgebirgischen Kreise Wohnender habe ich sehr häufig Gelegenheit, Klagen über die Art und Weise der letzten Einschätzung zu hören. Ich gestehe gern zu, daß unter diesen Klagen eine große Zahl unberechtigt gewesen ist; aber ich habe auch gefunden, daß viele derselben volle Beachtung verdienen. Angesichts der begründeten Beschwerden habe ich mich seiner Zeit sehr dafür verwendet, daß den Klagen Gehör verschafft werde — heute bin ich jedoch in etwas günstigerer Lage, als der Herr Abg. Knechtel: ich sehe der Zukunft etwas hoffnungsvoller entgegen, als er! Es ist nun einmal eine bedauerliche Wahrheit, daß wir die Einschätzung des Einkommens aus dem mittleren und kleinen Grundbesitze nicht ziffermäßig begründen oder vielmehr nicht so bewirken können, daß auf ziffermäßig festgestellten Unterlagen gefußt wird. Man muß vielmehr dabei zu Hilfsmitteln greifen, deren Anwendung hier und da doch zu Ungleichheiten und Härten führen muß. Es ist dies aber einmal nicht zu ändern und wir werden davon nicht abgehen können, so lange nicht die Buchführung durchgehend Anwendung bei uns gefunden hat. Es ist nun bei der letzten Einschätzung bemerkt worden, daß die Herren Steuerbeamten, von der löblichen Absicht geleitet, dem Staatsfädel eine ergiebigere Einnahmequelle zu eröffnen, ziemlich hoch gegriffen haben. Sie haben umsomehr hoch zu greifen für nöthig erachtet, als sie auf Beispiele sich stützten, welche der Landes-culturrath veröffentlicht hat. Die Veröffentlichung erfolgte jedoch nicht in der Weise, daß sie solche Deutung erfahren sollte, wie sie eben erfahren hat. Kurz, es sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen, es sind Härten zu beobachten; doch ich habe, wie gesagt, die Hoffnung, daß in Zukunft dies nicht mehr so zu Tage treten werde, aus verschiedenen Gründen. In erster Linie gestatte ich mir, dem Herrn Finanzminister das ganz besondere Lob zu spenden,

(Heiterkeit)

daß aus den Ermittlungen,

(Zuruf links: Zur Sache!)

die ich angestellt habe, unzweifelhaft mir kund geworden ist, daß der Herr Finanzminister im vollsten Maße es versteht, die Lage der mittleren und kleineren Landwirth-